

Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 15 (1921)
Heft: 11

Rubrik: Fürsorge für Taubstumme

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fürsorge für Taubstumme

An die lieben Berner Taubstummen!

Manche von Euch wissen, daß ich schon lange gearbeitet habe für die „Geschichte des schweizerischen Taubstummenwesens von seinen Anfängen bis zur Gegenwart“. Nun kann ich die Reinschrift dieses Werkes beginnen, das heißt: die gesammelten Papiere und Akten müssen geordnet, eingeteilt und verarbeitet werden. Aber dazu fehlte mir bei meiner vielseitigen Tätigkeit die nötige Zeit. Daher habe ich sowohl das bernische Taubstummen-Pastorationskomitee, als auch den Vorstand des bernischen Fürsorgevereins für Taubstumme gebeten, ein Jahr lang mit der Taubstummen-Pastoration und der bernischen Taubstummenfürsorge aussiezen zu dürfen, um Zeit zu gewinnen, jenes Werk zu vollenden, und es ist mir gestattet worden.

Mein Urlaub beginnt am 1. November dieses Jahres und mein Stellvertreter ist:

Herr A. Ellenberger,
Anstalt Steinhölzli, Liebefeld bei Bern.

Die Adresse ist so zu schreiben. — Herr Ellenberger wird also die Taubstummenpredigten in der Stadt und auf dem Land halten, und auch die Fürsorge hat er übernommen.

Meine lieben Berner Taubstummen! Wendet Euch daher mit allen Euren Anliegen nicht mehr an mich, sondern an Hrn. Ellenberger. Er wird Euch raten und helfen. Bringt ihm Vertrauen entgegen, denn er war ja auch Taubstummenvater in Wabern und ist bis heute noch stellvertretender Taubstummenlehrer in Münchenbuchsee gewesen.

Lebt wohl für ein Jahr! Denken werde ich viel an Euch und höre nicht auf, für Euch zu arbeiten, denn meine geschichtliche Arbeit wird auch den Taubstummen zugute kommen. — Uebers Jahr hoffe ich, wieder persönlich unter Euch wirken zu können. Und nun Gott befohlen!

Eugen Sutermeister.

Baselland. — Sissach. Am 25. September nachmittags 3 Uhr, wurde im Volkshaus Sissach, wieder einmal eine Bibelstunde gehalten, von Herrn Roosé in Riehen. Ist das jedesmal eine Freude für uns Basler Taubstumme, wenn unser gedacht wird! Wir haben eben nicht so gut Gelegenheit, wie die Taubstummen von

Baselstadt, die alle Sonntage in die Bibelstunde können; deshalb folgten viele der freundlichen Einladung. Aus allen Gauen des Baselbietes kamen wir zusammen, es waren 18. Die letzte Bibelstunde war im März abgehalten worden.

Herr Roosé erzählte uns auch vom Hinscheide des Herrn Inspektor Heufer und führte uns dessen Lebenslauf vor Augen. Bielen wurden die Augen naß, und ich mußte an den Spruch denken: „Mitten im Leben sind wir vom Tode umfangen“. Erwähnt sei der Nachruf eines ehemaligen Böglings der Anstalt Riehen, Herrn Traugott Heller, aus Ormalingen. In kurzen, aber dankbaren Worten, gedachte er der guten Erziehung, die er und noch drei Geschwister, unter der Leitung des Papa Heufer genossen. (Fast alle, die in Riehen geschult wurden, nannten ihn nur Papa.)

Ich wurde nicht in Riehen, sondern in der Taubstummen-Anstalt Wabern ausgebildet und werde auch nie vergessen können, was ich dort Schönes und Gutes lernen durste.

Wir alle, die Herrn Heufer kannten, werden ihn in gutem Andenken bewahren.

Nach der Bibelstunde vereinigten wir uns zu einem gemütlichen Plauderstündchen. Bei einer Tasse Tee (es wurden aber zwei) und Weggli, verflog die Zeit nur allzu rasch. Viele mußten an den Heimweg denken, besonders diejenigen, die daheim die „Vierbeiner“ im Stall zu besorgen hatten. Die andern aber hatten sich noch viel zu sagen.

Auf diesem Wege sprechen wir dem Herrn Roosé für seine trostreichen Worte, sowie dem unbekannten Spender des „z'Vieri“ den herzlichsten Dank aus!

Frieda Kämpfer, Wintersingen.

Luzern. Im Karitas-Kurs (für Werke der Nächstenliebe) vom 3.—5. Oktober in Luzern, sprach u. a. Herr Dr. med. Schubiger-Hartmann von Solothurn, über das große Bedürfnis der Taubstummenfürsorge; er sagte z. B., daß wohl Kinder in Spezialanstalten erzogen und ausgebildet werden, aber die Fürsorge für die erwachsenen Taubstummen in materieller, geistiger und geistlicher Hinsicht noch zu wenig bedacht werde, und er forderte, daß in dieser Richtung in der katholischen Schweiz mehr getan werde.

An die Taubstummen im Aargau. Es besteht die Absicht, zum Zwecke der Unterhaltung und Belehrung, eine Bibliothek für die Taubstummen in unserem Kanton zu gründen. Um Euch mit

einer solchen wirklich dienen zu können, bitte ich Euch, mir mit Brief oder Karte Eure Wünsche und Bedürfnisse mitzuteilen, insbesondere folgende Fragen zu beantworten:

1. Würdet Ihr eine solche Gründung begrüßen?
2. Welche Bücher oder Büchlein habt Ihr schon gelesen? (Angabe einiger Titel.)
3. Welche Bücher oder Büchlein oder Zeitschriften würdet Ihr gerne lesen? (Angabe einiger Titel.)

Eure Antworten sollen uns als Begleitung für die Anschaffungen dienen; ich bitte Euch daher, sie mir innerhalb der nächsten zwei Wochen zukommen zu lassen.

Mit freundlichem Gruß!

J. J. Müller, Pfarr., Birrwil.

21. Bericht über die Bernische Taubstummen-Pastoration.

Auch das Berichtsjahr 1920/21 brachte der Pastoration der Taubstummen noch nicht den ruhigen, ungefährten Gang, dessen sie sich vor der Kriegszeit erfreute.

Besonders das letzte Quartal 1920 litt unter der Ungunst der Zeitverhältnisse. Wegen Verkehrsverbot, bedingt durch die Viehseuche und mangelhafte Zugverbindungen, konnten von 13 vorgesehenen Zentren nur 4 bedient werden. Der betreffende Quartal-Bericht bemerkt am Schlusse: Das Jahr 1920 fing schwer an, brachte allerlei Nöte und Hemmnisse und endet nun mit Krankheit und vollständiger Erschöpfung des Predigers. Von Frutigen, wo Herr Sutermeister am 19. Dezember eine Weihnachtsfeier leitete, begab er sich nach Adelboden, um in der reinen Bergluft Erholung und Stärkung seiner Gesundheit zu suchen. Zum Glück hat sich sein Zustand wesentlich verbessert, so daß er seine vielseitige Tätigkeit mit neuer Kraft wieder aufnehmen konnte. Es bleibe nicht unerwähnt, daß der Kirchgemeinderat von Frutigen die dortige Weihnachtsfeier durch Übernahme sämtlicher Kosten und Verabfolgung von Geschenken an die Taubstummen in höchst anerkennenswerter Weise unterstützte.

Am 26. Dezember fand bei großer Beteiligung die Weihnachtsfeier in Bern statt. Die Herren Lauener und Gukelberger hielten die Ansprachen, und Herr Robs führte mit Töchtern der Sekundarschule einige Reigen vor, die großen Anklang fanden. Beim Anlaß dieser Feier wurden 147 Weihnachtspakete an die Anwesenden verteilt und nachher 362 weitere per Post versandt. So fiel ein Strahl leuchtender Weihnachtsfreude in manch vereinsamtes Herz.

Im neuen Jahre gestalteten sich die Verhältnisse wesentlich besser. So konnten im ersten Quartal von 13 vorgesehenen Predigten 11 stattfinden. Wegen schlechten Zugverbindungen mußten Laupen und Münster wegfallen. Am Karfreitag war Abendmahlfeier in Bern, zu der sich über 100 Teilnehmer einfanden. Herr Pfarrer Wernly half dabei in freundlicher Weise aus.

Herr Sutermeister lobt in seinem Quartalbericht die Aufmerksamkeit und Opferfreudigkeit der Taubstummen. Letztere zeigte sich bei der Sammlung von Gaben für den „Küchlitag“ zugunsten des Fürsorgevereins. In Thun, wo sich 72 Taubstumme und 10 Hörende einfanden, wurden beispielsweise Fr. 102.— und genau so viele Eier gespendet.

Das 2. Quartal 1921 weist 10 Predigten auf. Laupen und Münster mußten wieder aus oben genanntem Grunde und Lyß wegen eines Blechmusikfestes wegfallen. An alle Taubstummen der nicht besuchten Predigtzentren wurden zwei Predigten des Herrn Sutermeister versandt.

Unter den Predigtorten figuriert zum ersten Mal das Männerheim Uetendorf, wo mit den Insassen 60 Taubstumme und 25 Hörende an der Predigt teilnahmen. Herr Sutermeister bemerkte bei diesem Anlaß: „Es waren erhebende Stunden, und manchen gelüstete es, gleich hier zu bleiben“. In seinem Quartalbericht weist Herr Sutermeister auf die große Zahl der Predigtbesucher hin, die sich auch durch schlechtes Wetter nicht abhalten ließen. So waren in Burgdorf beispielsweise 59 Taubstumme und 4 Hörende anwesend. Herr Sutermeister bemerkte dazu: „Solch eine Schar kann Einen recht müde machen. Jeder will angeprochen sein, und man muß sich jedem Einzelnen widmen, da man sich nicht mit mehreren zugleich verständigen kann. Wäre nicht der Nutzen der Bewirtung in mehrfacher Hinsicht außerdentlich groß, so würden wir versucht sein, dieselbe in Unbetracht der hohen Kosten abzuschaffen“.

Das letzte Quartal der Berichtsperiode ermöglichte 9 Predigten. Leider ging Laupen aus schon genanntem Grunde wieder leer aus. Während der Sommerferien des Herrn Sutermeister übernahm Herr Vorsteher Gukelberger zwei Gottesdienste, wie er erstern auch schon während seines Aufenthaltes in Adelboden vertreten hatte. Für Herr Gukelberger war es, wie er in seinem Berichte sagt, eine besondere Freude, seine ehemaligen Schülerinnen wieder zu sehen. Er gewann aufs neue den Eindruck,

dass die Pastoration der Taubstummen für diese selbst von großem Werte ist. Sie bringt ihnen geistige und geistliche Anregung und rückt da und dort zurecht, was etwa im Lebenskampf schief geworden ist.

Die Rechnung über die Taubstummen-Pastoration im Jahr 1920 zeigt ein Einnnehmen von Fr. 13,203.74, worin die Kapitalrückzüge = Fr. 7780. — inbegriffen sind, und ein Ausgeben mit den Kapitaleinlagen = Fr. 8172.50 von Fr. 13,185.56, woraus sich ein Aktivsaldo auf 1. Januar 1921 von Fr. 18.18 ergibt. Auf dieses Datum weist die Kasse einen Vermögensbestand von Fr. 7355.68 und eine Vermögensvermehrung von Fr. 394.49 auf.

Unter den Einnahmen figurieren die Beiträge von Staat und Synodalrat von je Fr. 2000. —, der Beitrag des Ausschusses für kirchliche Liebess-tätigkeit von Fr. 250. —, die Beiträge der Kirchgemeinden von Fr. 861. —, die vollzählig eingingen, die Kapitalzinse = Fr. 256.55 und ein Geschenk des Pfarramtes Reichenbach bei Frutigen von Fr. 40. —.

Das Pastorationskomitee erledigte seine Geschäfte in zwei Sitzungen. Neben den regelmässig wiederkehrenden, der Vorlage des Jahresberichtes und der Passation der Jahresrechnung, wurde eine grössere Zahl von Traktanden behandelt, unter denen hervorzuheben ist: Ein Schreiben an die Armen- und Krankenanstalten mit dem Gesuch, die betreffenden Vorsteher möchten Herrn Sutermeister jeweilen beförderlichst in Kenntnis sezen, wenn Krankheits- oder Todesfälle von Taubstummen, oder auch Misshelligkeiten mit solchen in ihren Anstalten vorkommen, damit den Kranken Trost, den Verstorbenen ein Nachruf von Seiten ihres Seelsorgers gespendet werden kann und Misshelligkeiten, die meist auf Missverständnissen beruhen, durch Aufklärung der Parteien beigelegt werden können.

Wir schließen mit dem Wunsche, die Taubstummen-Pastoration und Fürsorge möge im kommenden Berichtsjahr einer ruhigen und ungeföierten Entwicklung entgegengehen, und danken allen, welche unserer Sache ihre Sympathie und besonders dem Taubstummen-Prediger und seiner Gattin ihre Unterstützung in ihrem schweren, ja oft aufreibenden Berufe zuteil werden lassen. Wir empfehlen unser Werk dem Schutz und Beistand des Höchsten.

Bern, Mitte Oktober 1921.

Der Präsident: Prof. Dr. M. Lauterburg.

Der Sekretär: J. B. Räth.

Aus Taubstummenanstalten

Niehen. Als Nachfolger Herrn Heuzers kommt Herr Walter Bär in diese Taubstummenanstalt; er war schon früher einige Zeit Lehrer derselben und zuletzt in der Blinden- und Taubstummenanstalt in Zürich. Wir gratulieren!

Italien. Der Papst empfing am 7. August die Taubstummen des Instituts Gugliani. Der Audienztag war mit Absicht auf diesen Sonntag verlegt, weil das Evangelium vom Taubstummen gelesen wurde. Der Papst las die Messe und teilte an die Taubstummen die hl. Kommunion aus. In der Audienz zeigte der Papst lebhaftes Interesse für die Taubstummenanstalt. Ein Kind trat dann aus der Reihe hervor und trug ein Huldigungsgedicht dem Papste vor, so dass der Papst davon tief ergriffen war. Er lobte zum Schlusse die Erziehungsmethode und den Eifer der Taubstummenerzieher und -erzieherinnen.

Schweiz. Fürsorgeverein für Taubstumme Mitteilungen des Vereins und seiner Sektionen

Wegen Dringlichkeit zweier Geschäfte wurde auf 10. Oktober eine außerordentliche Delegiertenversammlung nach Olten einberufen. Vor allem wurde ein Subventionsgesuch des Zentralsekretärs beraten, das ihm die Möglichkeit geben sollte, die bernische Taubstummen-Pastoration und -Fürsorge für ein Jahr abzugeben, um die Reinschrift seines Geschichtswerkes über das schweizerische Taubstummenwesen zu beginnen und zu vollenden. Nach gründlicher Diskussion kam man zur Erkenntnis, dass diese Arbeit auch zu den statutarischen Aufgaben des Vereins gehört, was besonders im Art. 3, D, a) ausgesprochen ist in den Worten, „das Publikum im allgemeinen über das Taubstummenwesen aufzuklären“ usw. Daher wurde das Gesuch einstimmig bewilligt. Es wurde auch betont, dass jeder Kanton die praktische Fürsorge für sein eigenes Gebiet übernommen hat, so dass dem Gesamtverein und Zentralsekretariat nur mehr Aufgaben allgemein schweizerischer Natur übrigbleiben, und zwar auf jedem Fürsorgegebiet.

Sodann wurde an Stelle des leider erkrankten Herrn Küll als Mitglied der Redaktions-